

Das Beste aus Thüringen.

thuringer-allgemeine.de

In Kooperation mit Ostthüringer Zeitung und Thüringische Landeszeitung.



"Grünes Band" eine große Chance für das Eichsfeld

Heiligenstadt. Flicker würden immer dann gesetzt, wenn man Fehler ausbessern wolle. Dabei sei ein Flicker meist ein Provisorium, meint Arne Willenberg, Vorsitzender des Naturschutzbundes (Nabu) Obereichsfeld. Die seit Jahrhunderten gemachten Fehler, die zusammenfassend als Raubbau an der Natur bezeichnet werden könnten, versuchten die Menschen durch Flicker zu minimieren.

So stellten sich in Deutschland wenige Naturschutzgebiete und Nationalparks als einzelne Flicker in einer ansonsten ausgeräumten und intensiv genutzten Agrar- und Industrielandschaft dar. "Mit diesen Flicker versuchen wir, etwas gegen den Artenschwund und den Verlust unserer eigenen Lebensqualität zu tun. Aufgrund ihrer Isolation ist der Erfolg der Schutzgebiete gering: Tier- und Pflanzenarten sterben weiter aus. Biologen, Ökologen, Jäger und andere aufmerksame Naturbeobachter wissen, dass Organismen wandern. Nicht nur der Luchs, die Wildkatze und der Rothirsch brauchen deshalb Wanderkorridore zwischen den einzelnen Schutzgebieten und naturnahen Landschaften, sondern auch viele Vogelarten, Kleintiere und auch Pflanzen", betont Willenberg. Nur so könnten ihre Populationen langfristig überleben.

Ein solcher Wanderkorridor von der Ostsee bis nach Bayern könne die ehemalige innerdeutsche Grenze darstellen. Hier hätten sich viele wertvolle Lebensräume mit einer hohen Artenvielfalt erhalten, welche als "Grünes Band" geschützt werden sollten. "Die Chance für ein solches Naturschutzprojekt ist einmalig und darf auch im Sinne unserer Nachwelt nicht vertan werden", sagt Willenberg.

Es sei bedauerlich, dass sich aus den Kreisen der Waldbesitzer Stimmen gegen das "Grüne Band" äußerten, nur weil sie ihre Interessen in Gefahr sähen.

23.11.11 / TA

Z82BBMG490501

